

vorzuleuchten, was oft eine gar seltsam anzusehende Procession abgab, besonders, wenn man dabei auf die unsägliche Mühe achtete, die von beiden Theilen angewendet wurde, um sich durch schöne Redensarten verständlich zu machen.

Dagegen erscheint St. Agathe, obgleich nur ein mäßiges Fischerdorf mit einem schönen Kloster und einem zerfallenden, einst der mächtigen Familie Caprari zugehörenden weitläufigen Schlosse, welches damals von Zeit zu Zeit die Residenz eines berühmten Freibeuterhauptidegen seyn sollte, der sich die entlegenen Orte, und dann auch einen Maulthierzug tributbar machte — so wie es in dem es umgürtenden Felsenwalde hervortritt, den Reisenden, die etwa wie wir auf der letzten Marsche von St. Stephano mit Mühseligkeiten zu kämpfen gehabt hatten, die sich mit jedem Schritte vermehrten, in einer Sonnengluth, die das Blut in den Adern erst siedend und dann vertrocknen macht, wie das längst ersehnte Paradies, wo alle Leiden und Leidenschaften aufhören, und nur der einzige Gedanke vorherrschend bleibt, hier wird Ruhe zu finden seyn! —

Man denke sich auf grünem Grunde ein in tausend Farben blühendes, duftendes, zunächst von schattenden Drangen-, Feigen- und Maulbeerwäldchen umgebenes, im Hintergrunde aber in einem Halbkreise, auf eine Strecke von etwa 1½ Stunde, von schroffen, seltsam zusammengelüfteten, fast unzugänglichen Felsen, wie durch eine Mauer von jedem Weltverkehr abgeschlossenes Thal. Gegen Westen weilt der Blick auf den schillernden Fluthen des weiten Oceans, aus dem in duftige Nebel gehüllt, von den liparischen Inseln der Strombolo sichtbar wird, aus dessen Crater man deutlich die ewige Flammensäule bei Tag und bei Nacht aufsteigen sieht. Zwischen den Bäumen ragen die Dächer der Häuser in einzelnen Gruppen hervor, von denen sich die der Wohlhabenden durch ihren blendend weißen Anstrich, durch grüne Salusteen, hin und wieder mit Balconen und Veranden geschmückt, auszeichnen. Um die Säulen der Letzteren windet sich üppig der Weinstock bis hoch auf die Dächer hinauf. Zwischen denselben blühen Oleander, Myrthe und Cactus bald im Stande der Natur, bald von kunstreicher Hand in kleinen, das Haus umgebenden Gärtchen geordnet. Vor den Thüren erblickt man häufig jene in Sicilien nicht seltenen Göttergestalten, deren halbgeöffnete Lippen den süßen Duft des sie umgebenden ewigen Frühlings einschlüpfen, während das brennende Auge glühend die Gegend durchspäht, von wo — verräth's nicht das unge-

stüme Bogen des leicht verhältten Busens — der Geliebte erwartet wird, wenn er mit Beute beladen heimkehrt vom heutigen Fischfange. Nackte Kinder tummeln sich wie spielende Amoretten auf den Plätzen, oder sie klettern im fernen Hintergrunde mit den Ziegen um die Wette, die so weiß wie gefallener Schnee, oder gefleckt wie der Dammhirsch auf den Matten, die sich zwischen den Felsen hindehnen, in behaglicher Ruhe weiden. Vermagst Du, lieber Leser, noch die Tinten vom reinsten Gold mit Purpur gemischt zu denken, in denen des Himmels Azur allmählig verschwimmt, wenn sich im Westen die Sonne auf den Spiegel des Meeres herabsenkt und die weite Fläche in Carmin und Gold erscheint, dann — hast Du das Bild, wie mir St. Agathe erschien, als ich an der Spitze der Avantgarde die Schritte meines Schweißfuchses den Felsenpfad hinab in das Thal lenkte.

Aber es waren nicht allein die reizenden Umgebungen, die Lage am Meer, welche mir den kurzen Aufenthalt von 24 Stunden in St. Agathe unvergeßlich machten, auch die Menschen waren es, zu denen die Laster der großen Städte noch keinen Zutritt erlangt hatten, die mir in ihrer patriarchalischen Sittenreinheit besser wie alle anderen bisher gesehenen Südländer gefielen. Sie bestanden größtentheils aus Hirten und Fischern, aus Bienenzüchtern und Winzern. Honig, Maisbrot, Milch, Käse, Fische und köstlicher süßer Wein waren ihre einzigen Nahrungsmittel. Auch die Gerichte, mit denen sie uns äußerst freigebig regalirten, bestanden nur aus Fabrikaten dieser ihrer herrlichen Naturerzeugnisse.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Die wunderthätigen Hostien thun immer noch Wunder. Sie zeigen, wie wenig die Menschheit im Ganzen vorgerückt. 1337 wurden in Deggendorf auf's Grausamste alle Juden ermordet, weil sie angeblich ein Paar Hostien, von einer armen Frau gekauft, gemartert haben sollten. Diese Hostien nun bewahrt man angeblich heute noch und am Michaelstage wallfahrten Tausende dahin, weil von Rom aus großer Ablass gewährt ist. 1837 war das 500jährige Jubelfest der Schand- und Mordthat, und um es zu feiern, hatten sich, in runder Summe, 100,000, sage hundert tausend Menschen eingefunden! Wer an diesem Flecken der Menschheit zweifeln möchte,